China und Sudan – Etappen einer vermittelten Ehe

amicus sharqi

September 2022

Zusammenfassung

Vor dem Hintergrund der Veränderungen im Sudan nach 2019 stellt sich die Frage, ob die Nähe der Volksrepublik China zu dem international sanktionierten Militärregime in Khartoum für Peking auch heute noch profitabel ist. Sanktionen westlicher Staaten gegen das Militärregime im Sudan in den 1990er Jahren hatten der wirtschaftlich expandierenden Volksrepublik China günstige Eintrittschancen in die Ölförderung geboten. Die politische Kontrolle der Staatsunternehmen machte eine Risikobewertung, die andere internationale Firmen zurückschreckte, zweitrangig. Auf steigende Kritik, insbesondere nach schwerwiegenden Menschenrechtsverletzungen in der sudanesischen Region Dafur, reagierte Peking, indem es seinen gestiegenen Einfluss auf Khartoum einsetzte, um Vorhaben im Rahmen der Vereinten Nationen zu realisieren. Kritik hinsichtlich der Einseitigkeit seines Investitionsprogramms begegnete China mit der Ausweitung seiner Projekte, die zugleich einer veränderten eigenen Interessenlage entsprachen. Getragen wurde die auch politischen Vorgaben entsprechende fortlaufende Expansion von einer kleinen Zahl in unterschiedlicher Weise vernetzter großer Staatsunternehmen. Mittlerweile ist die starke Position Chinas in einer Weise gefestigt, dass auch phasenweise Übergänge wie die Unabhängigkeit des Südsudan oder der Sturz des Bashir-Regimes 2019 in ihren Auswirkungen begrenzt bleiben, wobei die Bindung von Kapital und Krediten seinerseits Handlungsoptionen limitiert. Zugleich zeigt sich am Beispiel des Sudan, wie sich das Zusammenspiel von chinesischem Partei-, Staats- und Wirtschaftsapparat und dessen Adaptionsfähigkeit seit den 1990er Jahren deutlich verfeinert hat.

ISPSW

Das Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW) ist ein privates, überparteiliches Forschungs- und Beratungsinstitut.

In einem immer komplexer werdenden internationalen Umfeld globalisierter Wirtschaftsprozesse, weltumspannender politischer, ökologischer und soziokultureller Veränderungen, die zugleich große Chancen, aber auch Risiken beinhalten, sind unternehmerische wie politische Entscheidungsträger heute mehr denn je auf den Rat hochqualifizierter Experten angewiesen.

Das ISPSW bietet verschiedene Dienstleistungen – einschließlich strategischer Analysen, Sicherheitsberatung, Executive Coaching und interkulturelles Führungstraining – an.

Die Publikationen des ISPSW umfassen ein breites Spektrum politischer, wirtschaftlicher, sicherheits- und verteidigungspolitischer Analysen sowie Themen im Bereich internationaler Beziehungen.

© Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung ISPSW

Giesebrechtstr. 9
10629 Berlin
Germany

Tel +49 (0)30 88 91 89 05
Fax +49 (0)30 88 91 89 06

E-Mail: info@ispsw.de
Website: http://www.ispsw.de

Analyse

Honeymoon der Outcasts

Mit dem Beginn westlicher Sanktionen gegen das Regime Bashir Mitte der 1990er Jahre begann für die Beziehungen zwischen der Volksrepublik China und dem Sudan, die bereits wenige Jahre nach Gründung der Volksrepublik aufgenommen worden waren, eine deutliche Veränderung. Ausschlaggebender Grund für die Sanktionen, die nach einem Staatsstreich des Militärs unter Umar al-Bashir mit Unterstützung der islamistischen Nationalen Islamischen Front (NIF) unter Führung Hassan al-Turabis 1989 verhängt wurden[1], war der Vorwurf der Terrorismusunterstützung, die mit dem Aufenthalt Osama bin Ladens in dem Land zwischen 1991 bzw. 1992 und 1996 einherging[2] [3].

In Peking, das nach der Niederschlagung der Studentenproteste 1989 mit Sanktionen belegt worden war, fiel diese Entwicklung in eine Phase schnellen, häufig unkontrollierten Wirtschaftswachstums. Der an Bedeutung zunehmende, teilweise auch gewaltbereite Islamismus spielte in der Volksrepublik noch keine Rolle. Dafür ergab sich für Peking in den 1990er Jahren zunehmend die Notwendigkeit, seinen Energiebedarf decken zu müssen, nachdem die Volksrepublik nach 1993 im Rahmen des durch die Öffnungspolitik getragenen Wirtschaftsbooms von einem Ölexporteur zu einem Importeur wurde. Mit der sudanesischen Regierung, die nach Investoren suchte, bot sich eine Gelegenheit in einem hochgradig verteilten Markt, Fuß zu fassen[4].

Das Engagement der Volksrepublik wurde zu Beginn in besonderer Weise von der China National Petroleum Corporation (CNPC) und ihren Tochterfirmen getragen. Sie stand ab 1996 unter Leitung Zhou Yongkangs[5], der wenige Jahre später eine Spitzenstellung innerhalb der KP einnehmen sollte. Den Startpunkt der Aktivitäten des Staatsunternehmens bildeten ab 1993 Anfragen des Militärmachthabers Bashir, der im Jahr 1995 Peking besuchte[6] und in dessen Folgen der damalige Generalsekretär der KP, Jiang Zeming, Zhou Yongkang damit beauftragte, die Lage zu evaluieren. Die Unterzeichnung einer bilateralen Vereinbarung zu sechs Ölförderregionen war das Ergebnis und der Beginn einer für beide Seiten vorteilhaften Wirtschaftskooperation[7].

---

[1] Zum Einfluss der NIF auf das Regime Bashir siehe: Holk, P.M und Daly, MW: A History of Sudan, 2000, S. 187 ff.
[2] Zum Aufenthalt Usama bin Ladens im Sudan siehe: Anonymous: Through our enemies' eyes. Washington 2003; S. 119 ff. – In dieser Zeit unterstützte der al-Qa'ida-Chef die NIF wirtschaftlich und militärisch und sorgte für die Eingliederung von NIF-Kämpfern, die sich den Mujahedin in Afghanistan angeschlossen hatten und baute Ausbildungslager für seine eigenen Kämpfer auf.
[3] Dennoch regierte der Sudan auf den Druck des Auslandes, indem er 1994 den international gesuchten Terroristen Carlos an Frankreich auslieferte. 1996 verließ auch Usama bin Laden das Land.
[4] Siehe dazu die frühe Analyse von Large, Daniel: Africa Asia Centre, Royal African Society at SOAS; INAMO (Informationsprojekt Naher und Mittlerer Osten e.V.), Heft Nr. 58/Sommer 2009: Er kommt zu dem Ergebnis, dass der von den US angeführte Druck auf Khartoum unbeabsichtigt zur Ausweitung des chinesischen Engagements führte.
[5] Zu Zhou Yongkang: Nach einem Studium der Ölindustrie und einer Tätigkeit im Bereich der Ölförderung schaffte er es 1996 Chef der China National Petroleum Corporation (CNPC) zu werden, bevor er über andere Parteiposten weiter aufstieg. Er wurde später der Zar des chinesischen Sicherheitsapparates (政法), wobei er immer noch als Kopf der ‚Erdöllobby' galt, bis er nach Wahl Xi Jinpings zum KP-Generalsekretär in einem Machtkampf, bei dem er zu den Gegner Xis gezählt wurde, unter dem Vorwurf der Korruption ausgeschaltet wurde.
[6] Siehe hierzu 姜璐 und 肖佳灵:中国对苏丹的石油外交：政企角色研究; arab world studies No. 5; 2011. Die Autoren stellen die Investitionen in den Zusammenhang mit der von der KP vorgegebenen Strategie, Märkte im Ausland (走出去）aufzutun. Sie sind jedoch auch der Auffassung, dass das Ölinvestment der CNPC aus eigenem Antrieb und nicht unbedingt auf Weisung der KP-Führung（Das Land gibt die Richtung vor, die Unternehmen übernehmen die Führung - 国家主导企业出马）erfolgte.
[7] Andere Investoren fürchteten die Risiken. Gut dokumentiert ist beispielsweise der Rückzug von Chevron aus der Erdölgewinnung im Sudan in den 1980er Jahren aufgrund der Bürgerkriegsrisiken.

© Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung ISPSW
Giesebrechtstr. 9
10629 Berlin
Germany
Tel +49 (0)30 88 91 89 05
Fax +49 (0)30 88 91 89 06
E-Mail: info@ispsw.de
Website: http://www.ispsw.de

Auf einem weiteren Gebiet rückten in den 1990er Jahren die beiden Länder zusammen. Bereits in den 1980er Jahren exportierte China bereits Waffen in den Sudan. Mit den steigenden sudanesischen Deviseneinnahmen – ein Resultat der chinesischen Investitionen in die Erdölinfrastruktur – zogen diese um das Jahr 2000 deutlich an. 2004 war die Volksrepublik bereits der Hoflieferant[8] der sudanesischen Regierung. Dabei standen bedeutende staatliche chinesische Rüstungshändler wie Norinco und Poly Group im Vordergrund. Wie auch die Verquickung des chinesischen Partei- und Staatsapparates im Fall der Ölindustrie war die Rüstungsindustrie eng mit der Führungsspitze der KP vernetzt. Die COSTIND[9], zu der Norinco zählte, wurde vom Schwiegersohn eines der Schwergewichte der KP, Nie Rongzhen, geleitet[10], Poly seinerseits vom Schwiegersohn Deng Xiaopings[11]. Beide Firmen gehörten zum Wirtschaftsimperium der Volksbefreiungsarmee (VBA), die ihre eigene nahezu unabhängige Außen- und Rüstungspolitik betrieb und ihre originären Interessen durchsetzte. In technischer Hinsicht waren die chinesischen Firmen international zum damaligen Zeitpunkt nur begrenzt wettbewerbsfähig; der von anderen gemiedene sudanesische Markt bot daher ein vorteilhaftes Umfeld für chinesische Rüstungsexporte und entsprach der Nachfrage des sudanesischen Militärs nach preiswerten und einfachen Waffensystemen[12] [13].

Die Reifeprüfung

Von den verschiedenen Ethnien und Stämmen, die in den von Kolonialmächten gezogenen Grenzen des Sudan lebten, erkämpften sich nach einem mehrjährigen Bürgerkrieg die großenteils christlichen Bevölkerungsteile (Dinka und Nuer) im Süden 2005 ihre Unabhängigkeit[14], die 2011 vollzogen wurde, mit der Folge, dass auch ein Großteil der mit China gemeinsam entwickelten Erdölprojekte in die Hand einer neuen Regierung fiel und Abmachungen über deren Verwendung und den Transport an das Rote Meer getroffen werden mussten.

Parallel entwickelte sich seit 2003, ein Jahr, das durch eine besonders hohe Dichte von bilateralen Militärbesuchen geprägt war, mit der Verschärfung der latent gärenden ethnischen Spannungen die Region Dafur[15], im Westen des Sudan, zu einem weiteren Thema, das auch die Beziehungen zu China beeinflusste. Aufgrund zahlreicher Menschenrechtsverletzungen und der vergleichsweise häufigen Befassung der Vereinten Nationen

[8] Zuvor war der ‚shiitisch-revolutionäre' Iran wichtigster Rüstungslieferant des ‚sunnitisch-islamistischen' Sudan!; zu Statistiken zu Rüstungsimporten siehe Large, Daniel (hrsg): Arms,Oil, and Dafur; Sudan issue brief July 2007; human security baseline assessment. https://smallarmssurvey.org/sites/default/files/resources/HSBA-IB-07-Arms.pdf

[9] Costind = Commission for Science, Technology and Industry for National Defense 国防科学技术工业委员会 – Zentrale Einheit für Rüstungsangelegenheiten einschl. -export.

[10] Ding Henggao war Ehemann der Tochter des Marschalls Nie Rongzhen; die CEOs/Parteisekretäre der Norinco hatten in der Vergangenheit auch einen Sitz im mächtigen Zentralkomitee der KP; der aktuelle CEO/Parteisekretär Liu Shiquan, der 2021 den wegen Korruption aus der Partei ausgeschlossenen Vorgänger ersetzte, ist bislang nur Kandidat für einen Sitz im ZK.

[11] HE Ping hatte die Funktion des Vizepräsidenten von Poly inne.

[12] Siehe dazu auch: Iroanya, Richard Obinna: Arms Transfer and Conflict in Africa. The Role of China in Sudan; Africa insight, 1. Dezember 2010 (enthält eine Liste mit Rüstungskäufen bis 2008).

[13] In einem Bericht des Canadian Security Intelligence Service wird China als ‚supplier of last resort' für Käufer beschrieben, die sich keine hochwertigeren Waffen leisten können. Siehe Hartung, William: Deadly Traffic: China's Arms Trade With The Sudan. Arms and Security Initiative, August 2008.

[14] Zu den vielfältigen ethnischen Spannungen zwischen den südsudanesischen und den nördlichen arabischen Bevölkerungsgruppen siehe die sehr kenntnisreichen Ausführungen von Collins, Robert: Civil Wars in the Sudan (2007). Dafur beispielsweise, dessen Stämme als arabisch gelten, ist u.a. durch sufisch beeinflusste religiösen Praktiken geprägt, die für die durch das radikale Regime Bashir/Turabi vertretenen salafistisch orientierten ‚awlad al bahr' (die Familien, die am Fluss leben) inakzeptabel waren.

[15] Siehe Strube-Edelmann,Birgit: Der Dafur-Konflikt – Genese und Verlauf. Deutscher Bundestag Wissenschaftlicher Dienst (WD2 – 186/06), 2006.: Als Gründe für die Gewaltausbrüche zwischen den islamischen, arabischen Ethnien werden Marginalisierung, fehlende Fortschritte bei Verhandlungen, Unterstützung des Südens bei dessen Unabhängigkeitsbestrebungen sowie der Klimawandel, der zur Verringerung von Weide- und Ackerfläche führt, geltend gemacht.

© Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung ISPSW
Giesebrechtstr. 9
10629 Berlin
Germany
Tel +49 (0)30 88 91 89 05
Fax +49 (0)30 88 91 89 06
E-Mail: info@ispsw.de
Website: http://www.ispsw.de

gewann Dafur an internationaler Bedeutung und warf ein negatives Bild auf China als Unterstützer eines Regimes, das auf menschenverachtende Praktiken zurückgriff, dabei Waffen aus der Volksrepublik einsetzte und dessen höchster Repräsentant später, 2009, vor dem internationalen Gerichtshof angeklagt wurde.

China reagierte auf diese Krisen, die, wie Boykottaufrufe gegen die Olympischen Spiele in Peking 2008 zeigten, die Tendenz eines sich verstärkenden Imageschadens in sich trugen, mit Anpassungen seiner Vorgehensweise. Im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen zeigte sich die Volksrepublik kooperationsbereit und verhinderte keine Resolution, wobei es die Zielsetzung verfolgte, Formulierungen in den Texten zu beeinflussen[16]. Zugleich übte es Einfluss auf Bashir aus, den Widerstand gegen eine VN-Mission in Dafur (UNAMID) aufzugeben[17]. Damit ergab sich die Situation, dass Peking aufgrund der international als kritisch wahrgenommenen engen Beziehungen zum Regime Bashir zugleich genügend Einfluss aufgebaut hatte, um diesem Zugeständnisse abzuringen, die international begrüßt wurden. Die Entsendung von VBA-Angehörigen im Rahmen der UNAMID[18] bildete einen konsequenten Abschluss dieser Entwicklung.

Als der chinesische Staatspräsident und KP-Chef Hu Jintao 2007 den Sudan (und Südsudan) besuchte, war das Land der sechstgrößte Lieferant von Erdöl für China, die Volksrepublik der wichtigste Handelspartner Khartoums, Peking der dominante Waffenlieferant und bei der VN der wichtigste Unterstützer des Bashir-Regimes. Die Rolle Chinas im Rahmen der VN und seine Vermittlungstätigkeit gegenüber der sudanesischen Regierung wurden durchaus anerkannt[19], auch wenn es ein Jahr später Aufrufe zum Boykott der Olympischen Spiele in Peking gegeben sollte. Die chinesischen Direktinvestitionen[20] betrugen über 800 Mio. USD, von denen der ganz überwiegende Teil in die Ölinfrastruktur floss. Zugleich bestand auf sudanesischer Seite der Wunsch nach Ausweitung der Wirtschaftskooperation u.a. zur Förderung weiterer umfangreich vorhandener Rohstoffe oder der Modernisierung von Port Sudan durch das chinesische Staatsunternehmen China Harbour (CHEC 海湾工程)[21].

‚Das Volk will' – Auswirkungen der Revolution von 20218?

Erst acht Jahre nach dem ‚Arabischen Frühling' führte die Revolution ab Dezember 2018 zum Sturz des Militärregimes um Umar al-Bashir. In der Zwischenzeit hatten sich die bilateralen Beziehungen weiterentwickelt[22] und chinesische Firmen verschiedene Großaufträge außerhalb der Ölinfrastruktur erhalten, wie die Errichtung des Merowe-Staudamms[23] und verschiedene Kraftwerksbauten. Auch fingen chinesische Unternehmen an, in landwirtschaftliche Projekte zu investieren, wobei der Umfang auch von offizieller Seite zwar als geringer eingestuft

[16] Large: Arms, Oil and Dafur
[17] Und verließen damit, wie verschiedene Aufsätze diskutieren, das selbstgesetzte Prinzip der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten.
[18] Nach Ruanda, Pakistan, Äthiopien und Ägypten war China mit 364 Entsandten nach VN-Angaben der fünftgrößte Truppengesteller für UNAMID.
[19] Unter anderem spricht Crisis Group in asia report 288 vom 10.07.2017 von "early and notable departure from non-interverntion and toward engagement with multilateral peace and security efforts" hinsichtlich des Dafur-Konfliktes.
[20] Siehe zu diesem Thema: Suliman, Kabbashi und Badavi, Ahmed: An Assessment of the Impact of China's Investments in Sudan. Khartoum 2010. Die Autoren zeigen anschaulich den positiven Einfluss Chinas auf Sudans Wirtschaftswachstum und Devisenerlöse auf. Die Analyse zeigt auch auf, wie CNPC zu einem späteren Zeitpunkt mit sudanesischen Firmen, wie joint ventures in Drittländern auf den Weg brachte.
[21] CEO und Parteisekretär LIN Yichong
[22] Eine Projektliste (中苏重要合作项目) mit Stand 2019 findet sich auf: http://sd.china-embassy.gov.cn/chn/jmwl/201909/t20190907_6756289.htm
[23] Fertiggestellt 2009 mit Beteiligung von China International Water & Electric Corporation (中国水利电力对外有限公司 bzw. 中水电) kurz Sinohydro (Parteisekretär und CEO Jian Shuoguo) und Harbin Engineering (哈电集团 CEO und Parteisekretär Si Zefu)

wird[24], diese Wirtschaftsaktivitäten jedoch ein positives Image erzeugen. Die Schulden, die das Land gegenüber China hatte, waren auf über zehn Mrd. USD angestiegen[25]. Umschuldungsverhandlungen sind daher aktuell – und wie auch in früheren Jahren nicht überraschend – das zentrale Thema der Gespräche chinesischer Verantwortlicher mit der sudanesischen Übergangsregierung, wie im März 2022 während des Besuches des Sondergesandten Zhai Jun im Sudan. Aussagen, wie die des sudanesischen Finanzministers, China solle eine positive Rolle bei dem Thema Schuldenrückzahlung zu spielen[26], wobei der Sudan dabei die Interessen des sudanesischen Volkes im Blick habe, deuten darauf hin, dass die Übergangsregierung selbstbewusster auftritt. Dabei dürfte sich der Sudan beim Thema Schulden in einer vorteilhafteren Situation befinden, als andere afrikanische Staaten. Um einen Rückfall in ein fundamentalistisches Lager oder eine Annäherung an den Iran zu verhindern, haben insbesondere die Golfstaaten – Sudan unterstützt bereits Saudi-Arabien im Krieg im Jemen – großes Interesse an einem stabilen Roten Meer Anrainer[27].

Seit 2018 hat sich auch die Risikoeinschätzung Pekings wahrnehmbar geändert[28]. Zwar würden sich neue Chancen ergeben, etwa durch den Versuch der sudanesischen Regierung, die landwirtschaftliche Produktion und die Rohstoffgewinnung zu fördern, aufgrund verschiedener Probleme sei die Übergangsregierung jedoch mit zu vielen Problemen konfrontiert. Zugleich würde nach Entfernung des Sudans von der Liste Terror unterstützender Staaten durch die US-Administration international das Interesse am Sudan steigen, wobei Golfstaaten und die Türkei vorangingen. Parallel sieht der Investitionsratgeber eine steigende sicherheitliche Gefährdung für Mitarbeiter chinesischer Firmen aufgrund einer Verschlechterung der sozialen Lage. Dass die chinesische Rüstungsindustrie, die statt ‚Ladenhüter' nunmehr konkurrenzfähige ‚hightech' im Angebot hat, weiter profitieren kann, darauf verweist eine Diskussion zum Ankauf chinesischer Kampfflugzeuge vom Typ Jian- 10C[29].

Zukunft einer Zweckgemeinschaft

Der kurze Blick auf die Beziehungen zwischen der Volksrepublik China und dem Sudan weist eine Reihe von Aspekten auf. Westliche Sanktionen, die den Sudan treffen und seine Politik beeinflussten sollten, schafften ein Umfeld, in dem die Volksrepublik sich weitgehend konkurrenzlos auf dem Ölsektor ausbreiten und ihre zunehmende Eigennachfrage teilweise befriedigen konnte. Für das islamistische und auch in der islamischen Welt weitgehend abgelehnte Regime Bashir bot sich die Chance wirtschaftlichen Wachstums. Für chinesische, unter Parteivorgaben agierende Staatsunternehmen, wie der CNPC waren es einzelne Projekte auf ihrer Entwicklung zu globalen Schwergewichten; im Fall der CNPC etwa von einem nationalen Unternehmen zu dem weltweit zweitgrößten Ölkonzern nach der ebenfalls chinesischen Sinopec noch vor Saudi Aramco. Die enge innerstaatliche Vernetzung chinesischer Staatsunternehmen bot zugleich eine Chance nicht nur eines koordinierten Vorgehens, sondern auch einer Risikobereitschaft, die privat geführten Unternehmen schwerfallen dürfte.

[24] Vgl. Investitionsführer der Handelsministeriums siehe Fußnote 28
[25] Die Zahlen schwanken etwas; laut IWF (2021) dürften von 50 Mrd. USD etwa 10 Mrd. USD auf China entfallen (https://www.reuters.com/article/sudan-economy-debt-idUSL5N2N30NB)
[26] alharir.info دكتور عادل عبد العزيز يكتب: عودة الاستثمارات الصينية vom 28.07.2022
[27] Zu den außenpolitischen Implikationen, die sich durch die Verortung hinsichtlich der sunnitisch-shiitischen Gegensätze bzw. der zwischen Golfmonarchien und Unterstützern der Muslimbruderschaft ergeben siehe: Ramani, Samuel; Sudan's Foreign Policy Priorities. Konrad Adenauer Stiftung 2021.
[28] Siehe hierzu und zum folgenden: Investitionsratgeber chinesisches Handelsministerium zum Sudan 2021 (hrsg 2022), 对外投资合作国别（地区）指南苏丹, 商务部.
[29] Military watch 06.08.2022 (https://militarywatchmagazine.com/article/sudan-discussing-acquisition-of-china-s-j-10c-fighters-new-squadron-could-be-africa-s-finest). Im chinesisch sprachigen Internet findet dazu eine breitere Diskussion statt, z.B. https://www.youtube.com/watch?v=OPTfkg-oOB8.

© Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung ISPSW
Giesebrechtstr. 9
10629 Berlin
Germany
Tel +49 (0)30 88 91 89 05
Fax +49 (0)30 88 91 89 06
E-Mail: info@ispsw.de
Website: http://www.ispsw.de

Die finanzielle Absicherung der Großprojekte durch staatliche Kreditlinien gehörte dazu. Zugleich erzeugte die schnelle Expansion der Staatsunternehmen und die Bindung von Investitionen und Kapital die Notwendigkeit krisengeneigten Bedingungen zum Trotz und in einem komplexeren Umfeld weiter zu wachsen und neue Projekte zu generieren. Im Fall des Hafens Suakin – als Beispiel für mögliche zukünftige Entwicklungen – könnte dies beispielsweise in Form einer Kooperation der beiden staatlich gelenkten Unternehmen China Harbour mit der DP World aus Dubai erfolgen[30].

***

Anmerkungen: Der Beitrag gibt die persönliche Auffassung des Autors wieder.

[30] BNR reports: Qatari, Chinese and UAE companies vie for roles in Sudanese ports; 03.03.2021 https://www.bnreport.com/en/sudanese-ports/.

© Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung ISPSW

Giesebrechtstr. 9
10629 Berlin
Germany
Tel +49 (0)30 88 91 89 05
Fax +49 (0)30 88 91 89 06
E-Mail: info@ispsw.de
Website: http://www.ispsw.de